BADEN: Erfolgreiche Theatersaison an der Kantonsschule Reuchlchen, 31.3.22

«Wir sind wie eine Familie»

Am Wochenende führte die Theatergruppe der Kanti das Stück «Der Frieden» auf. Der Zusammenhalt innerhalb der Gruppe sind riesig.

EVA PUTRENKO

Eine Szene aus «Der Frieden» von Aristophanes BILD: EP

Beim Betreten von Gebäude Nummer sechs der Kantonsschule Baden wirkte alles ziemlich friedlich: Lehrpersonen unterhielten sich, Zuschauer suchten ihre Plätze, und letzte Anpassungen wurden bei den Scheinwerfern vorgenommen. Hinter den Kulissen ging es aber hektisch zu und her: Einige Darsteller wurden noch geschminkt, andere gingen gemeinsam Szenen durch, Requisiten wurden hin- und hergeschleppt.

Am Donnerstag war im «Mensaloch» Premiere des Stücks «Der Frieden» von Aristophanes. Wo sonst die Schülerinnen und Schüler ihre Mittagspause geniessen, wurde nun der Frieden von ganz Griechenland gerettet. Obwohl das Stück mehr als 2000 Jahre alt ist, verleiht ihm die Überarbeitung von Peter Hacks und die Umsetzung der Truppe einen modernen Touch: So wird etwa der Mistkäfer des Weinbauern Trygaios als Volkswagen-«Käfer» mit Fühlern dargestellt. Die Zusehenden werden regelmässig angesprochen, die Schauspieler interpretieren selbst die möglichen Symbole im Stück und übergeben einander streitend die Rollen: Die Komödie lebte von der Absurdität. Der Krieg in der Ukraine wurde bei den Aufführungen übrigens nicht explizit thematisiert. Im Theaterprogramm wurde jedoch zum Spenden aufgerufen. «Letztes Jahr haben wir das Stück kennengelernt und alle Szenen mal durchgeprobt», erzählt Leon Schultz, der schon das zweite Mal beim Kantitheater mitmacht. Von Januar bis März hat das Ensemble alle Szenen individuell geübt und danach an einigen Probewochenenden alles zusammengeführt.

Nach zwei Jahren Pause freuten sich die Beteiligten, das Stück endlich aufführen zu können. «Nach Corona mit dem Lockdown wieder in einer Gruppe ein Projekt zu machen, hat mir wirklich gefallen», sagt Alina Hug. «Wir sind auch sehr zusammengewachsen. Denn wenn man sich als Gruppe nicht gegenseitig hilft und füreinander da ist, hat man sowieso keine Chance.» Besonders wichtig wurde dies kurz vor der Premiere, als zwei Mitglieder wegen Corona ausfielen. «Da beide Erkrankten zwei Rollen hatten, mussten ihre Vertretungen noch vier Rollen neu lernen», erzählt Carmen Arnold, eine von drei Theaterlehrpersonen. Man habe sich schon überlegt, ehemalige Theaterschüler oder Lehrpersonen anzuheuern. «Die Truppe hat die Sache dann aber in die eigenen Hände genommen und selbständig untereinander die Rollen aufgeteilt. An der Premiere hat das Publikum gar nicht gemerkt, welche Rollen neu besetzt waren.»

Dieser Zusammenhalt war auch danach zu spüren: Nachdem sich die Gruppe bei anhaltendem Applaus gleich drei Mal verbeugen musste, blieben alle Darstellenden noch eine Weile, um mit Besuchern zu plaudern. Sie verwandelten sich zurück von griechischen Persönlichkeiten in Kantonsschüler – und feierten schliesslich zusammen eine erfolgreiche Vorführung. «Die Energie hier ist super», sagt Michel Yoho, der backstage im Einsatz war: «Wir sind hier wie eine Familie.»